ZIEL 11

ÖFFNUNG UND BARRIEREFREIHEIT

Öffnung und Barrierefreiheit in Kulturräumen wird weiterentwickelt. Alle Menschen der Stadtgesellschaft haben Zugang zu kulturellen Angeboten, Strukturen und Produktionsmöglichkeiten.

Kulturräume müssen für alle Menschen zugänglich sein. Dabei geht es einerseits um die physische, sprachliche und strukturelle Zugänglichkeit[14] und andererseits um die inhaltliche Öffnung für kulturelle Themen und Bedarfe der vielfältigen Stadtgesellschaft, inklusive bisher benachteiligter Akteur*innen.

Teilhabe an Kunst und Kultur heißt nicht nur Zuschauende*r oder Zuhörende*r zu sein, sondern aktiv mitgestalten – teilgeben – zu können. Teilhabe und Teilgabe werden daher in analogen wie auch digitalen Räumen fortwährend proaktiv und ko-produktiv ermöglicht, entwickelt und umgesetzt.

In Bielefeld werden digitale Technologien unterstützend eingesetzt, um Barrieren abzubauen und die Teilhabe aller an Kunst und Kultur in Bielefeld zu ermöglichen. Neben anderen Maßnahmen zur Diversitätsentwicklung erleichtern auch technische Hilfen, wie z. B. Übersetzungsfunktionen, Sprachassistenten, Audioguides oder hybride Veranstaltungsformate den Zugang zu und die Beteiligung an Kultur.

DIGITALE TRANSFORMATION IN KUNST UND KULTUR, S. 21

14 Die strukturelle Zugänglichkeit ist z. B. häufig durch bürokratische Hürden oder durch Voreingenommenheiten, kulturelle oder anderweitige fachliche Unkenntnis bedingt behindert.

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 11.1.

Leitfaden für „Kultur der Vielfalt in Bielefeld“ erstellen

Die Anforderungen an eine konsequente Förderung und Umsetzung von Handlungsmaximen für Vielfalt und Barrierefreiheit in der Kultur sind reichhaltig und komplex. Es bedarf deshalb eines eigens auf die Kulturstadt Bielefeld bezogenen Prozesses zur Entwicklung eines Leitfadens für die Kultur der Vielfalt.

Anknüpfend an die Inklusionsplanung, die Nachhaltigkeitsstrategie und weitere grundlegende Vereinbarungen der Stadt Bielefeld, wird gemeinsam mit relevanten Akteur*innen eine Handreichung erarbeitet, die in analoger und digitaler Form Qualitätskriterien und Handlungsstrategien für ein inklusions- und diversitätsförderndes Qualitätsmanagement bietet. Dieser Leitfaden beinhaltet Kontakte, Angebotsübersichten, Literaturhinweise und Methoden für die Förderung und Entwicklung der Kultur der Vielfalt und wird kostenlos angeboten.

Der Leitfaden eignet sich als Beratungs-, Qualitätsentwicklungs- und Messinstrument für freie und kommunale Einrichtungen, Organisationen und Ämter. Die Umsetzung wird gemeinsam und in Abstimmung zwischen freien Akteur*innen sowie Fachverantwortlichen der Dezernate 2 und 5 entwickelt. Er bildet selbst ein Medium zur offenen und kollaborativen Diversitätsentwicklung der Kulturstadt und strahlt als solches auch in weitere Lebensfelder aus.

KOOPERATIONSMODELL „KULTUR DER VIELFALT IN BIELEFELD“ INITIIEREN, S. 65
KULTUR DER KREATIVEN ORTE, S. 88
KULTUR DER FINANZIERUNG UND FÖRDERUNG, S. 106

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 11.2.

Besondere Bedarfe einer diversen Stadtgesellschaft und verschiedener Communities berücksichtigen

Damit Kulturräume für die Vielfalt der Menschen der Stadt offen und zugänglich sind, braucht es Barrierefreiheit und ko-produktive Prozesse mit diversen Menschen zur strukturellen Weiterentwicklung. Um Kulturräume für möglichst viele Menschen zugänglich und attraktiv zu machen, können z. B. folgende Angebote relevant sein: Mehrsprachigkeit, Fühlmodelle, Audiotranskription, einfache Sprache, Sitzgelegenheiten, kreative Spiel- und Mitmachgelegenheiten, Ruhebereiche, Stillräume, gender-unabhängige Wickeltische, Awarenesskonzepte und Safe Spaces für vulnerable Gruppen, diverses bzw. diversitätssensibles Personal etc.

Kultur-Erfahrungen werden zudem auch Menschen mit wenig Geld ermöglicht. Wo immer möglich, wird freier Eintritt gewährt oder der Eintritt auf das notwendige Minimum beschränkt. Auch bestimmte Teile des Programms in Kulturinstitutionen sind kostenlos zugänglich.

RÄUME FÜR DIE KREATIVE ZIVILGESELLSCHAFT, S. 96

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 11.3.

Digitale Zugänge ausbauen, um Hürden abzubauen

Digitale Techniken werden genutzt, um Zugangshürden für das Publikum abzubauen und neue Zielgruppen zu gewinnen. Beispielsweise werden (teil-)digitale Zugänge, auch mit digitaler Beteiligung des Online-Publikums, oder langfristig digital abrufbare Inhalte für alle angeboten, die nicht vor Ort sein können (oder wollen). Übersetzungen, Mehrsprachigkeit, Audio-Führungen etc. bauen ebenfalls digital Barrieren ab. Kostenlose Endgeräte und medienpädagogische Schulungen werden begleitend angeboten.

DIGITAL ERWEITERTE RÄUME, S. 98

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 11.4.

Digitale Service-Angebote zur Barrierefreiheit ausbauen

Die Sammlung, Bereitstellung und Nutzung digitaler Daten im Kulturbereich bietet neue Möglichkeiten, damit alle am kulturellen Leben in einer digitalen Gesellschaft teilhaben und diese aktiv mitgestalten können. Notwendig für diesen Transformationsprozess ist ein neues Verständnis von Wissensmanagement und die Befähigung von Kulturakteur*innen, an diesem Prozess teilzuhaben.

Durch die Sammlung und Bereitstellung von Kulturdaten in Kombination mit Daten aus anderen Bereichen, wie z. B. ÖPNV, Gastronomie und Hotellerie, Wetterdaten, Parkleitsystem, u. v. m. können zum Beispiel datenbasierte Apps mit Informationen zur Barrierefreiheit von Kunst- und Kulturorten entwickelt werden. Eine interaktive Karte, die beliebige Datenquellen kombiniert, kann z. B. zeigen: "Wo gibt es behindertengerechte WC's?", "Wo gibt es hohe Bordsteine?", "Wie komme ich am besten von mir zum Theater?".

In Bielefeld existieren hierzu bereits gute Ansätze, die jedoch über Projektmittel finanziert und damit nicht dauerhaft gesichert sind. Projekte wie Bielefeld Barrierefrei[15], Kulturöffner[16], die Volxakademie für inklusive Kultur[17] und viele weitere Stellen und Projekte haben zu Bedarfen einer vielfältigen Kultur konkrete und wirksame Lösungen entwickelt.
Diese mit bestehenden Strukturen (z. B. digitaler Stadtplan Bielefeld, anderen Portalen) zu verknüpfen und zu erweitern, baut ihre Wirkung weiter aus. Es soll geklärt werden, wie kommunale Unterstützungsmöglichkeiten für diese Angebote möglich sind.

Darüber hinaus braucht es Fortbildungen, Schulungen und Formate zum Erfahrungsaustausch für alle Akteur*innen im Kulturbereich, um einen an Chancen orientierten Umgang mit digitalen Daten in der Kultur zu fördern.

DIGITAL ERWEITERTE RÄUME, S. 98
FÖRDERUNG DURCH QUALIFIZIERUNG UND WISSENSTRANSFERS, S. 117

15 Im Projekt „Bielefeld Barrierefrei" der Neuen Schmiede wurden Daten zur Barrierefreiheit von Bielefelder Kulturorten gesammelt und öffentlich zugänglich gemacht.

16 Das Service-Portal „Kulturöffner" der Stiftung Solidarität bei Arbeitslosigkeit und Armut und die Neue Schmiede sammelt Veranstaltungsdaten und hilft durch gezielte Angebote, Kultur für alle Menschen zu ermöglichen, www.kulturoeffner.de

17 Die Volxakademie für inklusive Kultur der Theaterwerkstatt Bethel bietet Beratung, Coaching und Mentoring für inklusive und diverse Kulturarbeit. Sie versteht sich als Ort des Diskurses gesellschaftlicher Themen und der Ideenentwicklung für die Kultur der Vielfalt, www.theaterwerkstatt-bethel.de/Volxakademie.html

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 11.5.

Digitale Endgeräte in Kultureinrichtungen zur Verfügung stellen und Medienkompetenz fördern

Menschen, die einen benachteiligten Zugang zu technischen Ressourcen haben, werden gezielt unterstützt, um an Kunst und Kultur teilhaben und neue Technologien erleben zu können. Dafür werden Bielefelder Bürger*innen in Kultureinrichtungen fachliche Hilfen für die Nutzung digitaler Angebote sowie bei Bedarf medienpädagogische Angebote und Endgeräte zur Verfügung gestellt, um Hemmschwellen abzubauen und Freude am Erproben neuer Technologien zu fördern. Beim Aufbau fachlicher Expertise können z. B. das Medienlabor oder die Wissenswerkstatt unterstützen. .

DIGITAL ERWEITERTE RÄUME, S. 98